

Predigt am 3. Sonntag der 40 Tage 2013
zur Flucht und zur Jakobsleiter (Gen 27,41-45; 28,1-7.10-19)

Liebe Pfarrgemeinde!

1. **Wie kann Gott das tun?** fragen manche.

Wie kann er sich einem derart schuldig Gewordenen in dieser Weise zuwenden und ihn sogar noch segnen? Ja, dieser biblische Gott – unser Gott – ist wirklich oft ein großes Geheimnis!

2. **Vor uns steht eine total zerspaltene Familie.**

Vater Isaak bevorzugt seinen Lieblingssohn Esau, Mutter Rebekka ihren Liebling Jakob.

Jakob betrügt seinen Bruder um das Erstgeburtsrecht und – angestiftet durch seine hinterlistige Mutter – betrügt er Esau und damit auch seinen Vater um den Erstgeburtssegen.

Das bringt Esau natürlich in Rage und droht seinen Bruder umzubringen.

Und wieder ist es die Mutter, die versucht Jakob zu retten. Sie will nicht beide Kinder verlieren, Jakob durch Tod und Esau, weil er ein Mörder ist.

Sie schlägt vor, dass er zu ihrem Bruder Laban flieht. Rebekka rettet Jakob damit zwar vor dem Tod, wird ihn aber nicht mehr sehen.

Sogar mit dem Einverständnis und Segen des Vaters kann Jakob fliehen.

3. Jakob wollte der Erste sein, jetzt ist er der Letzte. **Aber wie vieles im Leben bergen auch diese negativ behafteten Momente große Chancen.**

Jakob kann – mit 40 Jahren – frei werden von einer sehr bestimmenden Mutter. Er kann und muss lernen, selber den Weg zu gehen.

Zuerst einmal ist aber die Flucht für ihn etwas Schlimmes.

Eine sehr schwere Zeit bricht über ihn herein.

... es wird Nacht. Es wird dunkel um ihn und in ihm.

... aber in dieser Nacht macht Jakob eine ganz interessante Erfahrung.

... eine Erfahrung, eine Geschichte, die die Menschen immer sehr bewegte und berührte ...

... die Erfahrung des offenen Himmels!

Er träumt eine Treppe, die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte. Auf ihr stiegen Engel Gottes nieder. Und Gott sprach von oben aus dem Himmel die wunderbaren Worte: **Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst. Ich verlasse dich nicht.**

4. Als Jakob ganz tief unten war, auf der Flucht, weg von zu Hause, von seinen Lieben, als es in und um Jakob ganz dunkel wurde, **da durfte er spüren und erfahren, dass Gott ihn hält, dass Gott ihm Segen und Begleitung zusagt.**

Wie kann Gott das tun?

Wie kann er sich einem derart schuldig Gewordenen in dieser Weise zuwenden und ihn sogar noch segnen?

Ja, unser Gott ist wirklich ein großes Geheimnis!

5. Diese Erfahrung, dass Gott sie nicht verlässt, haben Menschen um Jesus herum auch machen dürfen.

Als die Leute die Ehebrecherin steinigen wollten, sagte er: **Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein!**

Die Evangelien berichten, dass er mit Zöllnern und Sündern gegessen und getrunken hat. Zum Sünder Zachäus sagte er: **Heute muss ich in deinem Haus zu Gast sein.**

Bei Lukas beschreibt Jesus Gott als einen, **der dem Verlorenen nachgeht;** ja sogar **als Vater, der seinem zurückkehrenden Sohn mit offenen Armen entgegenght.**

Wie kann Gott das tun?

Wie kann er sich einem derart schuldig Gewordenen in dieser Weise zuwenden und ihn sogar noch segnen? Jesus hat einmal dazu einmal folgendes gesagt: Bist du neidisch, weil ich gütig bin?

Es ist ein unglaubliches Gottesbild, das die Bibel uns vermittelt!

6. Mit drei Punkten – Anregungen, Fragen – möchte ich versuchen, den Zusammenhang zu unserem heutigen Leben herzustellen.

Ein erste Bemerkung bzw. Frage: Jakob sagte: **Wirklich, der Herr ist an diesem Ort und ich wusste es nicht.**

Ich bin überzeugt, dass sich in unserem Leben auch ab und zu der Himmel auf tut.

Die Frage ist nur, ob wir das merken, ob wir spüren, dass Gott in unserem Leben am Werk ist!?

7. Eine zweite Frage: **Ist mir Gott, ist mir der Glaube, ist mir Gottes Wort Halt in meinem Leben?**

Wenn es mir schlecht geht, wenn große Probleme, wenn Leid, wenn schwere Krankheit in mein Leben oder auch in das Leben eines Nahestehenden eingebrochen ist, ist mir Gott, ist mir der Glaube dann Halt? oder zweifle ich dann an Gott?

Zweifel ist sicher sehr, sehr menschlich.

Aber glücklich der Mensch, der gerade in einer solchen Situation ein starkes Gottvertrauen hat und in Gott Halt und Trost findet.

In tiefster Not wurden Jakob von Gott diese wunderbaren Worte zugesagt:

Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst. Ich verlasse dich nicht.

8. Und mit der dritten Bemerkung zur Geschichte von der Jakobsleiter schließe ich meine Predigt.

Nach seinen Verfehlungen zuvor und den Verletzungen, die er anderen zugefügt hat, war diese Gotteserfahrung für Jakob sehr heilend. Sie gab ihm Kraft und Mut, seinen Weg weiterzugehen; seinen Weg, der zu einem Weg der Reifung wurde, aber auch zu einem Weg der Umkehr, Buße und Versöhnung.

Liebe Pfarrgemeinde, auch wenn wir noch so tief gefallen sind, auch wenn wir noch so viel Schuld auf uns geladen haben, Gott verlässt uns nicht.

Er nimmt das JA, das er in der Taufe uns zugesagt hat, er nimmt seine Lieberklärung nicht zurück.

Das ist doch auch für uns Ermutigung genug, sich unserer Schuld zu stellen und den Weg der Umkehr, Buße und Versöhnung weiterzugehen.